



MSS-INFO FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

WISSENSCHAFTLICHES ZITIEREN UND BIBLIOGRAPHIEREN

Allgemein gilt...

Wörtliche und **sinngemäße Übernahmen** aus fremden Arbeiten – Büchern, Zeitschriften, sowie aus dem Internet – müssen **kenntlich gemacht** und genau **belegt** werden.

1. Regeln zum Zitieren

Werden Textpassagen (mit Satzzeichen!) aus einem fremden Text übernommen, so sind diese Zitate im eigenen Text in Anführungszeichen („...“) einzuschließen. Ein sinngemäßes (indirektes) Zitat wird nicht in Anführungszeichen gesetzt. Beide Formen sind mit einer Quellenangabe zu versehen. Hierbei sind zwei Formen möglich:

- Im Text steht hinter jedem Zitat eine Fußnotennummer, deren Erläuterung die Kurzfassung der Quellenangabe beinhaltet.

oder

- Im Text steht hinter jedem Zitat die Quellenangabe in Kurzfassung. Am Ende des Textes sind alle Quellen ausführlich angegeben

Es gibt verschiedene Formen des Zitierens, die im Folgenden anhand eines Beispiels dargestellt werden:

Das direkte Zitat (wörtliches Zitat)

„Du machst dir Müh und mir erregst du Schmerzen: Vergebens beides: Darum lass mich nun.“¹

Das integrierte Zitat

Iphigenie benutzt die Ellipse „Vergebens beides“², um den vorangestellten Parallelismus „Du machst dir Müh und mir erregst du Schmerzen“³ zu betonen.

Das indirekte Zitat

Iphigenie benutzt eine Ellipse, die den vorangestellten Parallelismus betont.⁴

Welche Form des Zitierens Sie wählen, hängt von der jeweiligen Situation ab, aber denken Sie daran: **Das Zitat muss quantitativ angemessen sein**, d. h. oft reichen Schlüsselbegriffe oder signifikante Kernsätze. Außerdem müssen Sie das **Verständnis des Zitats durch entsprechende Erläuterungen nachweisen** bzw. **muss das Zitat eine Funktion erfüllen**, nämlich als Beleg Ihrer These.

¹ Goethe, Johann Wolfgang von: Iphigenie auf Tauris. Ein Schauspiel. Gymnasiale Oberstufe. Paderborn 2000, V. 1487f.

² Ebd., V. 1488.

³ Ebd., V. 1487.

⁴ Vgl. ebd., V. 1487f.

Übliche Regelungen und Kürzel

Vgl.: Indirekte Zitate stellen eine sinngemäße Übernahme von Textpassagen dar, deswegen setzt man keine Anführungszeichen, aber man verweist mit dem Zusatz „Vgl.“ zu Beginn der Fußnote auf die sinngemäße Übernahme der Passage.

ebd.: Bei mehrfachen Zitaten derselben Quelle hintereinander werden nur am Anfang Autor, Kurztitel und Seite angegeben, danach nur noch „ebd.“ für ebenda.

f. und ff.: Bei Zitaten über zwei Seiten oder zwei Verszeilen wird in Klammern ein „f.“ für „folgende“ angefügt. Bei mehreren Seiten oder Verszeilen erscheint ein „ff.“ für „die folgenden“, d.h. der Leser muss das Ende selbst nachlesen.

Zitate in Zitaten: Erscheint innerhalb eines Zitats ein weiteres Zitat, dann stehen dafür halbe Anführungszeichen ('...').

Satzbau: Der eigene Satzbau muss an das Zitat grammatikalisch angepasst werden. Veränderungen werden mit eckigen Klammern kenntlich gemacht. Wird ein Zitat nicht vollständig zitiert, muss die Auslassung in eckigen Klammern mit drei Punkten stehen [...].

Längere direkte Zitate: Längere zitierte Textpassagen (ab drei Zeilen Länge) werden eingerückt und engzeilig und/oder in kleinerer Schriftgröße formatiert.

2. Quellenangaben im Literaturverzeichnis

Alle im Fließtext verwendeten, d.h. direkt und indirekt zitierten Materialien Ihres Textes müssen in einem Literaturverzeichnis am Ende einer Arbeit angegeben werden. Diese Bibliografie (Quellenangabe) ist immer alphabetisch zu sortieren (Ausnahme: Sie können Internetquellen von gedruckten Quellen trennen.)

Die Systematik der Angabe unterscheidet sich je nach Art des Materials:

Material	Zitierweise Schematische Darstellung Beispiel
Monografie Einfaches Buch mit einem oder mehreren Autoren	Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers: Titel des Buches. ggf. Untertitel des Buches. Erscheinungsort Erscheinungsjahr. <i>Sacher, Nicole: Methodenkurs Sekundarstufe II. Die Facharbeit: planen – strukturieren – schreiben. Leipzig, Stuttgart 2010.</i> <i>Standop, Ewald ; Mertner, Edgar: Englische Literaturgeschichte. Heidelberg 1971.</i>
Kurzbeleg Der Beleg kann abgekürzt werden, wenn der Titel bereits an anderer Stelle genannt wurde.	Nachname des Verfassers / der Verfasser Erscheinungsjahr, Seitenzahl. <i>Sacher 2010, S. 87.</i>
Mehrbändiges Werk	Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers: Titel des Buches. ggf. Untertitel des Buches. Anzahl der Bände. Erscheinungsort Erscheinungsjahr. <i>Biese, Alfred: Deutsche Literaturgeschichte. 3 Bde. München 1930.</i>
Monografie mit Reihentitel Buch, das Teil einer mehrbändigen Reihe ist; z.B. Lexika	Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers: Titel des Buches. ggf. Untertitel des Buches (= Reihe, Band). Erscheinungsort Erscheinungsjahr. <i>Brettschneider, Horst / Facharbeiter, Günther (Hg.): Aktuelle Probleme des Sozialen (= Das große Lexikon der Soziologie, Band 4). Gießen 1997, S.103.</i>

<p>Sammelband mit Herausgeber Text- bzw. Aufsatzsammlungen eines Herausgebers</p>	<p>Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausg. (Hg.): Titel des Buches. ggf. Untertitel des Buches. Erscheinungsort Erscheinungsjahr. <i>Schwarz, Johanna u.a. (Hg.): Portfolio im Unterricht. 13 Unterrichtseinheiten mit Portfolio, Seelze Velber 2008.</i></p>
<p>Aufsatz aus Sammelband</p>	<p>Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers: Titel des Aufsatzes. ggf. Untertitel des Aufsatzes. In: Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausgebers (Hg.): Titel des Buches. ggf. Untertitel des Buches. Erscheinungsort Erscheinungsjahr, S. xy – xy. <i>Obst, Gabriele: Eine Facharbeit entsteht. Portfolios als Begleitinstrument für wissenschaftspropädeutische Lernprozesse im Unterricht der Oberstufe. In: Schwarz, Johanna u.a. (Hg.): Portfolio im Unterricht. 13 Unterrichtseinheiten mit Portfolio, Seelze Velber 2008, S. 234–247.</i></p>
<p>Artikel in Fachzeitschrift</p>	<p>Nachname des Verfassers, Vorname des Verfassers: Titel des Aufsatzes. ggf. Untertitel des Aufsatzes. In: Nachname der Zeitschrift, Heftnummer (Erscheinungsjahr), S. xy-xy. <i>Roth, Gerhard: Neurobiologische Grundlagen des Lernerfolgs. In: Unterricht Biologie, 392 (2014), S. 2-11.</i></p>
<p>Internetquelle Ggf. erhalten Sie Daten zum Autor über das Impressum, wenn die Webinhalte nicht mit Angaben zum Autor versehen ist.</p>	<p>Name des Verfassers, Vorname des Verfassers (Erscheinungsdatum): Titel des Dokuments. ggf. Untertitel des Dokuments. Internetadresse. [zuletzt abgerufen am ...]. <i>Kelch, Franziska (03.05.2011): Wissenschaftliches Arbeiten. http://blog.zeit.de/schueler/category/allegemein/ [zuletzt abgerufen am 29.10.2015].</i></p>

Die hier vorgeschlagene Art der Quellenangabe basiert auf der Handreichung „Arbeitsformen in der gymnasialen Oberstufe“ (Kapitel 5.3.2 und 5.3.3) des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz.